

# Soldatens, stecht de Deegens in!



Verbrüderete Predigt an die 60,000pfündige Militär-Batterie  
in Berlin un Umjehend.

Von

**Matthias Strobel,**  
bürgerlicher Schuhmacher vor Civil un Militär, außerdem  
Demokrat un Feind von'n absoluten Lebenswandel.



Alle Jungens, so is et Recht, Arm in Arm wollen wir det schwerenthische Jahrhundert in de Schranken fordern, un denn wollen wir den sehen duhn, der uns det mißverständene Freiheitsgefühl wieder in den absoluten Pfuhl rinschmeißen will. Die bürgerlichen un de militärischen Kuhfüße werden ihn det schon ufflären, des de Brüderlichkeit in'n vollen Jange is. So muß et ooch sind, die

## demokratische Kanaille

uf de breiteste Grundlage, un de

## aristokratische Krebsjang

uf de schmalste Grundlage, denn wollen wir sehen, wer zuerst uf'n Broppen is. Aber Brüder müssen wir sind, un nich so'ne Antipoden, die immer mit de Beene uf'nander losstrampeln; det muß Allens een Herz un eene Seele sind, un eene Seele un een Gedankenstrich, un dieser Gedanke muß die Façon haben duhn:

## Alle vor eenen, un eener vor Alle.

Kinderkens, 'ne verdeibelte Jeschichte war des doch in'n März mit de Kardäbschen, wir konnten nu eenmal die blauen Bohnen nich verdrajen duhn, un det is ooch keenen nich krumm zu nehmen, un des wir denn Euch det scheene Berlin verweisen dachten uf 'ne Zeitlang, des war nur det natürliche Gefühl der Selbsterhaltung, verbunden mit ne Portion Freiheitsdrang un en Bissen Rebelleraune. Un ich sage denn doch, wenn wir Euch in de Kasematten uf'n Pelz gekommen wären, ob Ihr det hättet so mit anjesehen un ob Ihr uns nich rauffer jeschmissen hättet, des uns det Hören un Sehen in de Pilze jesangen wäre. Deshalb sage ich: Darum keene Feendschaft nich, Wurst wider Wurst, wie Du mich, so ich Dich un nu is et jut.

Kinderkens, was haben wir nu dabervon, wenn wir uns nu immerzu in de Haare liejen duhn, wenn wir uns nu jenseitig uffressen un dodtschießen, na, denn haben wir jar nisch! — Det wollt Ihr doch jewiß ooch nich, un det wird doch des Ende von'n Liebe sein, wenn wir uns nich verdrajen duhn. I denn sollte man sich doch lieber de Cholera in'n Kadaver wünsch, det Bissen Bauchkrimmen un Durchfallen is denn doch noch eher zu verdrajen, als so'ne Flasche Schwefelsäure uf'n Kopp, oder so'n Stück von Kinnstein ins Fesichte, oder jar 'ne blaue Bohne in'n Majen. Oder was habt Ihr dabervon, wenn Ihr über so'ne Barrikade stolpert, un det Uffstehen verjessen duht? Krüppel uf zeitlebens, un denn vor diese ganze Zeit in'n Thiergarten mit'n Keierlasten an'n Halse — des nennt man denn „Invalide sein.“ Un vor wen das nu Allens? vor en Keenig! Soldatens, haben wir denn keenen Keenig? eben so jut wie Ihr, aber det duhn wir ihn denn doch nich zu Jesallen, des wir uns vor ihn aufopfern duhn, un denn braucht Ihr des ooch nich zu duhn, det sage ich Euch, des nehmt Euch zu Herzen. Seid Ihr denn mehr wie wir? Ihr injebildeten Dejenknöpfe, seid Ihr nich eben so jut Bürgerjöhne, wie wir? Laßt den Keenig doch sein adeliges Uffbot vor ihn ufbioten, diese wattirten Trommäuler sind ja sonst immer de Ersten bei Allens, un Ordens wollen se ooch jern Alle drajen duhn, namu, hier is nu de Gelegenheit, zeigt mal, des Ihr Bollblut seid! Na, was meent Ihr denn eegentlich; Soldatens, wenn wir zusammen halten duhn, sollte det nich en ochtigen Spas jeben? Ich würde so'n Trommaul sagen: „Zutester, Du jammerst mir!“ un jeben ihn so'n Denzettel uf de breiteste Grundlage, des ihn der Schnürleib aufeinander jinge.

Staatsbürger! Staatsbürger, sage ich! bedenkt, wat dieses heißen duht, Ihr seid nich mehr Futter vor de Kanonen, ne, Ihr seid freie Staatsbürger, nich mehr, wie früher, det Steckenpferd vor so'n adeligen Leutenant, ne, Kinderkens, det is nu Allens anders jeworden; jetzt könnt Ihr es ooch bis zum General bringen, Ihr werdet jetzt nich mehr geDu't, sondern geSie't, un wen habt Ihr dies Allens zu verdanken? — den Berlinern! Wenn wir nich in'n März die Barrikaden gebaut hätten gedahn, na denn bliebe der Gemeene en gemeener Mensch, un brächte et höchstens bis zum Korporal, anstatt jetzt zum General; denn hiesse det noch immer: „Du Esel“ un „Du Schafskopp“, anstatt jetzt: „Sie Lämmeken“ un „Sie Putthäneken!“ Des haben wir Allens jemacht, un Ihr hattet doch uf uns losgeballert mit de Kardäbschen, aber Ihr seid unstre Brüder, un deshalb haben wir det Mißverständnis verjessen. Nu müßt Ihr aber ooch die Vernunft nich in'n Tornüster rinpaffen, un nich uf uns losjehen, wie uf alt Eisen, ne, nu müßt Ihr ooch denken: „Wie Du mich, so ich Dich,“ un müßt rinschlagen in de Verjöhnung, die wir Euch anbieten duhn. Un deshalb rufe ich Euch aus den innersten Grunde meines Busens zu:

## Soldatens, stecht de Deegens in!

Im Namen der Freiheit, der Gleichheit un der Brüderlichkeit. Amen! —

Zu haben: Klosterstr. 64.

Druck von E. Lauter u. Co., Klosterstr. 64.